

Brentano, Clemens: Weihnacht (1834)

1 Eine Rose hat geblühet
2 Also süß, geheimnisreich,
3 Daß selbst Gott für sie erglühet,
4 Und geworden Menschen gleich.

5 Keuschheit, Innigkeit und Demut
6 Schmückten sie mit Farb und Duft,
7 Daß ihr Reiz mit frommer Wehmut
8 Bis zum Throne Gottes ruft.

9 Also hat ihr Duft gezogen,
10 Daß den Stärksten sie bezwang,
11 Daß ihr an das Herz geflogen
12 Ist der Held, um den sie rang.

13 Daß, der erste und der letzte,
14 Des allmächt'gen Gottes Sohn
15 In den Schoß der Rose setzte
16 Aus dem Himmel seinen Thron.

17 Wie das Einhorn kömmt gesprungen
18 Gern zu reiner Jungfrau'n Schoß
19 Und sein Haupt, das nie bezwungen
20 Beugt aller Wildheit bloß,

21 So ihr inniges Verlangen
22 Zog den Helden in das Land,
23 Und sie band, den sie gefangen,
24 Mit der Liebe stärkstem Band.

25 Lieblich hat sie ihn empfangen,
26 Ach er grüßte so vertraut!
27 Und sie hat ihn süß umfangen,

28 Wie den Bräutigam die Braut,
29 Führt ihn ein zum Heiligtume,
30 In des Herzens Kämmerlein,
31 Wo mit ihm die reine Blume
32 Mutterselig war allein.

33 Wo sie den Geliebten legte
34 In ein Bettlein keusch und rein,
35 Und ihm, den sie lieblich pflegte,
36 Schenkte süßen Balsam ein,

37 Daß der ganz von Lieb' Berauschte
38 Schlummernd dort neun Monde lag
39 Und sein eignes Herz belauschte
40 In des Mutterherzens Schlag.

41 Und als nun der Held erwachte,
42 O da war der Starke lind!
43 Der da Erd' und Himmel machte,
44 War ein kleines, süßes Kind.

45 Den Unfaßlichen die Rose
46 Bindet fest in Tüchlein ein,
47 Wiegt ihn spielend ein im Schoße,
48 Legt ihn in ein Krippelein.

49 Und durch Demut führt die Holde
50 Den Allmächt'gen nah und fern,
51 Hin und wieder, wo sie wollte,
52 Führt den Herrn die Magd des Herrn,

53 Bringt zum Tempel den Geliebten,
54 Setzt ihn auf ein Eselein,
55 Führt ihn fern bis in Ägypten,

56 Und er folgt dem Mütterlein,

57 Flüchtet durch die dürre Wüste
58 Ihren Schöpfer vor Gefahr,
59 Und es nähren ihre Brüste
60 Ihren Gott, den sie gebar.

61 Führet ihren Gott zurücke
62 An der treuen Mutterhand,
63 Als erlosch des Feindes Tücke,
64 In sein ird'sches Vaterland.

65 Führt zu seines Tempels Hallen
66 Den Allmächtigen, ein Kind,
67 Lehrt ihn die Gebete lallen,
68 Die ihm selbst gebetet sind.

69 Und als sie im Tempel lehrend
70 Den Vermißten wiederfand,
71 Folgt er ihre Mahnung ehrend
72 Wie ein Kind am Gängelband.

73 Wie geschah dem Gottessohne
74 Als der edlen Rose Duft
75 Bis zum hohen Himmelsthrone
76 Aus den Erdendornen ruft,

77 Ganz in Liebe er erglühte
78 Los er sich vom Vater wand,
79 Sprang zur wundersüßen Blüte,
80 Die da in den Dornen stand.

81 Hat die Dornen wohl empfunden,
82 Ward wohl selbst ein Röslein rot,
83 Blutete, von Dorn umwunden,

84 Aus fünf Rosen sich zu tot.

85 Und empfangen von der Rose
86 Süß nach weiblicher Natur
87 Folgt allein er dem Gekose
88 Ihres lieben Willens nur.

89 Und als ihn die Süße, Holde
90 Schloß im keuschen Herzen ein,
91 Wo sie nur ihn haben wollte,
92 Trank er also süßen Wein,

93 Daß der Gottheit unermessen
94 Und der Engel lichte Pracht
95 Er im Mutterschoß vergessen,
96 Wenn die Jungfrau niederlacht,

97 Und mit lieblicher Geberde
98 Hüllt sie in ein Knechtsgewand
99 Den, der Himmel schuf und Erde,
100 Liebe zwingt zu niederm Stand.

101 Zwinget in dem Sklavenkleide
102 Ihn so manches bittre Jahr,
103 Daß er tue, daß er leide,
104 Was er nicht gewöhnet war.

105 Und als nun im Todeskleide
106 Er ins Elend trat heraus,
107 Daß das Lamm in Dornen weide,
108 Brach es laut in Tränen aus.

109 Fühlte gleich die Dornen stechen
110 Nach des Rosenbettleins Ruh'
111 Und es war, als wollt' er sprechen:

112 Ach! wie komme ich dazu?

113 Und Maria lächelt freudig

114 Dem gefangnen Königsohn,

115 Mit dir lieb' ich, mit dir leid' ich,

116 Doch du kommst mir nicht davon!

117 Gott sei Preis, daß fest gebunden

118 Ich durch Liebe dich, o Held!

119 Hat dich Liebe überwunden,

120 So besiegt' mir nun die Welt!

121 Eh' dein Vater zu der Rechten

122 Dich, o Sohn! erhöhen soll,

123 Werd' erst Gnade seinen Knechten,

124 Denn er hieß mich gnadenvoll!

125 Adam und all seine Kinder

126 Mußt du erst vom Zorn befrein,

127 Dann magst du, o Trost der Sünder

128 Wieder bei dem Vater sein.

129 Und daß dieser nicht dem Sohne,

130 Und der Sohn sein selber nicht

131 Zu der Sünder Heil verschone,

132 Gieng die Liebe ins Gericht.

133 Und es gab das Kind der Rose

134 All sein Blut so rosenrot,

135 Fiel aus seiner Mutter Schoße

136 In die Dornen, in den Tod.

137 Ach die Sünder kosten teuer

138 Kosten Schmerzen ihn genug,

139 Bis er aus des Zornes Feuer

140 Sie ins Bad der Gnade trug.

141 Und wer nun hier in der Rose

142 Fein das süße Kindlein sieht,

143 Dank' daß aus der Junfrau Schoße

144 Ihm auch ist das Heil erblüht!

145 Hab' dies Weihnachtslied gesungen

146 Von dem süßen Rosenkind,

147 Bin von Dornen so umschlungen,

148 Daß ich wund und krank und blind.

149 Ist drum nicht dies Lied gelungen

150 Mag es sein, weil wie ein Kind

151 In den Dornbusch ich gedrungen,

152 Daß ich dir ein Sträußlein bind'.

153 Hab' nur Dornen mir gesammelt,

154 Geb' dir all die Rosen hin,

155 O vergieb dem Schmerz der stammelt,

156 Laß mich scheinen, was ich bin.

(Textopus: Weihnacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46079>)